

Schneeschuh-Tour vom 9.2.2010 von Studen nach Euthal

Am Dienstag, den 9. Februar 2010 trafen sich um 07 Uhr am Bahnhof Baden Marlene, Francine, Pia, Margrit, Anke, Geri, Manfred und Gerd unter der Tourenleitung von Bruno. Die Fahrt führte bei schönstem Sonnenschein und blauem Himmel über Einsiedeln nach Studen-Dörfli, wo wir uns zuerst in der Besenbeiz des Langlauf-Zentrums stärkten. Die ersten



15 Minuten ging es zu Fuss in den hinteren Talkessel - ein typischer Kältetrog - begleitet vom regelmässigen Lärm der Schiessversuchs-Anlage hinten im Tal.

Aber schon bald zweigten wir nach Nordosten ab, um durch ausgedehnte Wälder im Kälteschatten relativ sanft ansteigend der Fläschlihöchi entgegen zu streben. Erst eine halbe Stunde vor der Passhöhe wurde unser Trail

steiler. Der gute 2 und die schier unendliche Schneelandschaft belohnt. Nach entsprechender kurzer Sonnenpause setzten wir unsere Tour auf einem vorgespurten Pfad fort. Unser Weitermarsch auf der bequemen Spur wurde aber nach 100 Metern jäh durch den „unmissverständlichen Befehl“ unseres ausserordentlich erfahrenen Tourenleiters Bruno unterbrochen und so zweigten wir eben „brunoergeben“ nach rechts ins Niemandsland ab. Wie gewohnt stapfte in der Folge Bruno unserer fröhlichen Gruppe voran



durch den tiefen Pulverschnee. Und als ihm der Schnauf etwas ausging löste ihn Geri mutig ab. Auf den im schon etwas fahlen Sonnenlicht liegenden Höhenzügen vor uns lag eine sanfte Jungfräulichkeit, die nur durch uns 9 Touristenclübler auf einer Anhöhe stehend von raschelndem Sandwichpapier „angekratzt“ wurde. Der Stehpicknick mit dem warmen Tee war rasch verzehrt - war es mittlerweile doch schon ca. halb zwei Uhr - und wir konnten unsere Wanderung durch die ausgedehnten Schneefelder wieder fortsetzen.

Schon bald aber wurde es einigen unter uns etwas bange, marschierten wir doch alles andere als in der Richtung unseres Ziels Euthal, eher dem Wägitalersee entgegen. Also wurde die Karte ausgepackt und eine friedliche Diskussion mit unserem bewährten Leader Bruno in Gang gesetzt.

Aber oh weh, es zeigte sich bald, dass der sonst so geschärfte Sherlock Holmes Instinkt (wie dies bei Rosmarie's Stein der Fall war) unseren Tourenleiter kläglich im Stich gelassen hatte..!! Vermutlich nur deshalb, weil er seine Sherlock Dächlikappe mit einer ordinären, zwar wasserabstossenden, aber keineswegs kriminalistisch geschulten Schafwollmütze vertauscht hatte!!?



Also gab es nur zwei Strategien, die des Vorwärtsdrängens oder des Rückwärtsgehens. Da die Gruppe mit blossen Auge zu erkennen vermochte, dass sich im Südwesten unseres „verlorenen“ Standortes ein Hügelzug zeigte, der mit grosser Wahrscheinlichkeit Richtung Euthal führt, entschieden wir uns selbstverständlich für die Flucht nach vorn obwohl das Hindernis eines tiefen Tobels vor uns lag. So bewahrheitete sich unsere Vermutung auch, doch Manfred fand für uns eine gangbare Stelle heraus. Gepaart mit dem Mut und der Kraft auch unserer weiblichen Kolleginnen schafften wir den sehr steilen zum Glück kurzen Aufstieg ohne grosse Probleme. Allerdings geriet dabei unsere jugendlich frische Francine körperlich und mental ins Rutschen und konnte sich nur unter heldenhafter Aufopferung der

starken Männer Geri und Bruno aus ihrer unerfreulichen Lage befreien. Vor lauter Freude über die gelungene Rettung fiel dafür beim Fotografieren der Berichterstatter rücklings in den Tiefschnee und wurde dann von der „Geretteten selbst gerettet“!



So zogen wir auf unserem schicksalhaften Umweg den Berg hinauf weiter bis wir auf die normale Höhenroute Fläschlihöchi-Rosenhöchi gerieten. Aber nicht zu früh gelacht! Es lag noch ein langer, sehr langer Weg durch die herrliche Winterlandschaft vor uns. Da die Zeit etwas drängte, hatten wir leider keine Gelegenheit, unsere Schneeschuhe einmal auszuziehen und uns irgendwo

hinzusetzen, auch wenn wir eine gute Stunde vor Tourenende an ein paar Hütten vorbeikamen. Da sich der Tag schon langsam seinem Ende zuneigte, verblieben nur ein paar Minuten, um Pias Wadenkrampf zu lindern und Brunos unsäglichen Durst mit einem Glas Wein zu stillen. Und schon mussten wir auf einen Weitemarsch drängen, verblieben uns doch noch ca. 500 Höhenmeter in langen Serpentinafen hinunter nach Euthal zu steigen, wo wir Gerade bei einbrechender Dunkelheit den zweiten Buskurs nach Einsiedeln erreichten und auch nur weil der nette Chauffeur auf unser „Schlusslicht Bruno“ wartete.



So liessen wir uns nach Einsiedeln zum Kloster chauffieren, ziemlich müde von der rund 7 stündigen einmaligen Schneeschuh-Tour. Dank dem freundlichen Hinweis unserer Postauto-Chauffeurs kehrten wir im Restaurant Sonne ein, wo uns die hilfsreiche Serviertochter einen kleinen Saal zur Deponierung unserer Schneeschuh-Ausrüstung zur Verfügung stellte, damit wir im adretten, fasnächtlich dekorierten Ess-Saal gemütlich an einem extra hergerichteten Tisch dinieren konnten.

Ob wohl „das schlechte Gewissen“ unseren Profi-Tourenleiter Bruno plagte oder ob er seine bekannten „Spendierhosen“ anhatte, konnten wir nicht herausfinden, aber auf jeden Fall hat er grosszügigerweise alle Getränke auf seine Kosten übernommen. Dafür sei ihm ganz herzlich gedankt.

Auf diese Weise endete eine lange und anstrengende Schneeschuh-Tour mit einem guten Ausklang und wir erreichten Baden um 21.30 ohne das übliche Gedränge im Zug.

Der Berichterstatter
Gerd